



Einladung zum Praxistag

„Demenz – den Alltag meistern“

Austausch und Informationen für Betroffene und Interessierte

13.10.2016, 13:00 - ca. 21:00 Uhr

UMIT, Private Universität für Gesundheitswissenschaften,
Medizinische Informatik und Technik,
Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1, 6060 Hall in Tirol

Wie können Menschen mit Demenz im Alltag gut begleitet werden? Bei der Veranstaltung „Demenz – den Alltag meistern“ erhalten Betroffene und Interessierte Information zu Demenz, können ExpertInnen befragen und haben die Möglichkeit, sich zu vernetzen. In vier Workshops werden die brennendsten Themen behandelt, in freien Vorträgen teilen ExpertInnen ihr Wissen und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse.

Die Teilnahme ist kostenlos. Um **Anmeldung** zu den einzelnen **Workshops** wird bis zum **10.10. 2016** gebeten. Anmeldung unter praxistag.demenz@tirol-kliniken.at, 050 504-330 00 (Tel.) oder 050 504-330 05 (Fax). Gerne können Sie das Anmeldeformular (letzte Seite) verwenden.

PROGRAMM

12:30-13:00	Einlass und Registrierung zu den Workshops	
13:00-13:30	Begrüßung zum Praxistag „Demenz - den Alltag meistern“ <i>Ao. Univ.-Prof. Dr. Marksteiner, Ärztlicher Leiter Psychiatrie A LKH Hall, Past-Präsident Österreichische Alzheimergesellschaft Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Dal-Bianco, Präsident Österreichische Alzheimergesellschaft Dr. Johannes Schöch, Amt der Tiroler Landesregierung, Tiroler Gesundheitsfonds</i>	
13:30 - 15:00	Workshop 1: Recht und Hilfe Unterstützungsmöglichkeiten und Infos zu finanziellen, rechtlichen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Sachwalterschaft), pflegerischen und sozialarbeiterischen Rahmenbedingungen. (Defrancesco/Geisler-Devich/Bramböck)	Raum 103
	Workshop 2: Angehörigengruppen Angehörigengruppe – was braucht eine funktionierende Angehörigengruppe? Wie etabliert sich diese Gruppe? Warum funktionieren manche Angehörigengruppen und andere nicht? Erfolgsfaktoren und Hemmnisse. (Oswald-Göbl/Croy)	Raum 107
	Workshop 3: Den Alltag zuhause meistern Betroffene und Angehörige meistern den Alltag – Stressbewältigung für die Angehörigen, Alltagstätigkeiten als Training – was macht Sinn, was nicht, was sollte man vermeiden? (Deufert/Kronsteiner/Jenewein)	Raum 108
	Workshop 4: Den Krankenhausalltag meistern Nebendiagnose Demenz: den Alltag im Krankenhaus meistern. Austausch über erfolgreiche Projekte, Maßnahmen und Erfahrungen zum Thema Demenz im Krankenhaus. (Angermair/Czegka/Zangerl)	Raum 109
15:00-15:30	<i>Kaffeepause</i>	
15:30-17:00	Wiederholung der Workshops	
17:00-18:00	<i>Pause/Möglichkeit zum Austausch</i>	
18:00	Eröffnung des Abendprogramms <i>Mag. Stefan Deflorian, Geschäftsführer der Tirol Kliniken GmbH HR Dr. Dietmar Schennach, Landesamtsdirektorstellvertreter, Amt der Tiroler Landesregierung Univ.-Prof. Dr. Sabine Schindler, Rektorin der UMIT Moderation: Ao. Univ.-Prof. Dr. Marksteiner</i>	Aula
18:30	Vortrag 1: Medizinisches Diagnostik, Therapie, Prävention. Wo steht die Forschung? (Schmidt)	Aula
19:10	Vortrag 2: Tipps aus der Praxis Welche neuen Ansätze gibt es aus der Pflegewissenschaft? Was lässt sich auch zuhause anwenden? (Deufert)	Aula
19:50	Vortrag 3: Rechtliches Von der Vorsorgevollmacht bis zum Testament (Müller-Lachner)	Aula
20:30	<i>Ausklang</i>	Aula

WORKSHOPS & VORTRÄGE

Workshop 1: Recht und Hilfe

Die Betreuung eines Menschen mit Demenz stellt für die Betreuungspersonen auf verschiedenen Ebenen eine Herausforderung dar. Neben medizinischer Behandlung wird auch in Bereichen wie Pflege, Sozialarbeit, finanziellen und rechtlichen Angelegenheiten meist Unterstützung benötigt. Häufig ist es für Angehörige von PatientInnen schwierig, Informationen über regionale Unterstützungsmöglichkeiten zu bekommen. Im Verlauf dementieller Erkrankungen kommt es jedoch unweigerlich zu einem Anstieg des Pflegebedarfs und auch rechtliche Belange wie Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung oder Sachwalterschaft können notwendig werden. Ziel dieses Workshops ist es, Personen, welche in die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Demenz involviert sind, über Unterstützungsmöglichkeiten wie ambulante Pflege, Ansuchen auf Pflegegeld oder auch medizinische Belange usw. zu informieren. Insbesondere möchten wir mit den TeilnehmerInnen konkrete Fragen, Anliegen und Probleme wie z.B. „Welche Möglichkeiten gibt es, wenn der/die Erkrankte keine Pflege möchte oder eine medizinische Abklärung ablehnt?“ interaktiv besprechen und einen Erfahrungsaustausch mit verschiedenen Fachdisziplinen ermöglichen.

.....

Workshop 2: Angehörigengruppen

Was braucht eine funktionierende Angehörigengruppe – warum funktionieren manche Gruppen und manche nicht ?

75 % der demenzkranken Menschen werden zu Hause von ihren Angehörigen betreut – eine enorme Belastung rund um die Uhr ohne Aussicht auf Änderung. Oft kommt noch eine ungewollte Isolation hinzu. In Angehörigengruppen finden Prozesse des Hilfe-Gebens und Hilfe-Annehmens wechselseitig statt. In der Gruppe wird das individuelle Expertentum der Betroffenen genutzt – erlebte und erlittene Kompetenz helfen, einander in der Gruppe zu unterstützen und Verständnis zu finden. Die Grundlagen der Selbsthilfe und die Umsetzung in der Praxis sind Ziele dieses Workshops.

.....

Workshop 3: Den Alltag zuhause meistern

Stressbewältigung und Selbstsorge für die An- und Zugehörigen von Menschen mit Demenz, Alltagstätigkeiten als Training – was macht Sinn, was tut gut?

Wenn ein Mensch an Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz erkrankt, betrifft das auch die Familie. Menschen mit Alzheimer oder einer anderen Demenzform haben zunehmend Probleme, den Alltag allein zu bewältigen. Die Dinge des täglichen Lebens dauern länger, sie brauchen mehr Zeit zum Essen und Trinken, Ankleiden, Waschen oder für den Toilettengang. Jeder Mensch mit einer Demenzerkrankung ist anders. Es gibt keine Patentrezepte und selbst Lösungen, die an einem Tag funktionieren, klappen vielleicht am nächsten Tag nicht. An- und Zugehörige ringen trotz der vielen Veränderungen um einen liebe- und respektvollen Umgang. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die das Leben einfacher und sicherer machen können. Tipps für die Kommunikation, Pflege, Motivation und Selbstsorge möchten wir Ihnen in diesem Workshop vorstellen.

.....

Workshop 4: Den Krankenhausalltag meistern

Nebendiagnose Demenz – den Alltag im Krankenhaus meistern, ca. 10 –15% aller PatientInnen im Krankenhaus leiden an demenziellen Erkrankungen, 40–60 % der Aufnahmen erfolgen ungeplant. Oft zeigen sich die Symptome erst im Laufe des Krankenhausaufenthalts und sind eine Nebendiagnose zur somatischen Aufnahmeendiagnose. Die Strukturen und Abläufe und der oftmals hektische Krankenhausalltag werden den Bedürfnissen dieser PatientInnengruppe nicht gerecht und führen immer wieder zu einer Überforderung aller Beteiligten. Ziel dieses Workshops ist es durch einen Austausch über erfolgreiche Projekte, Maßnahmen und Erfahrungen die Kompetenz aller Beteiligten zu stärken (sensibilisieren und befähigen). Als Impuls wird das Konzept der Memory Nurses am Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck und einen Überblick über die Schwerpunkte der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken** vorgestellt.

.....

Vortrag 1: Medizinisches: Diagnostik, Therapie, Prävention. Wo steht die Forschung?

Die Diagnose der unterschiedlichen Demenzformen kann bereits frühzeitig gestellt werden, die einzelnen Abklärungsschritte werden dargestellt. Derzeit gibt es noch keine Therapieform, die zu einem Stillstand bzw. zu einer Heilung der Erkrankung führt, dennoch gibt es wichtige präventive und symptomatische Behandlungsmöglichkeiten.

.....

Vortrag 2: Pflegeforschung - Forschungsergebnisse zur Pflege von Menschen mit Demenz und Anwendungsmöglichkeiten für die Praxis

Ungeachtet der verbesserten Behandlungsmöglichkeiten sind Demenzerkrankungen bislang in aller Regel mit einem im Verlauf steigenden und zunehmend komplexer werdenden Bedarf an Unterstützung und Pflege verbunden. Bei der Versorgung und Betreuung von Menschen mit demenziellen Veränderungen kommt der Pflege in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen eine entscheidende Rolle zu. Im Rahmen des Vortrags sollen neue pflegewissenschaftliche Erkenntnisse und pflegerische Versorgungsansätze dargestellt und diskutiert werden und der Frage nachgegangen werden: Was lässt sich davon z. B. auch im häuslichen Umfeld anwenden?

.....

Vortrag 3: Rechtliche Herausforderungen bei der Diagnose Demenz

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht sind Möglichkeiten, den eigenen Willen vor Verlust der Äußerungsfähigkeit zu bekunden. Welche Anforderungen vom Gesetz her dafür gefordert sind, wird vorgestellt. Was aber tun, wenn es dafür zu spät ist? Wie weit reicht die Angehörigenvertretung und worauf müssen Angehörige achten? Ab wann kommt eine Sachwalterschaft in Betracht und wie weitreichend greift diese in das Leben eines an Demenz erkrankten Menschen ein? Neben diesen Themen soll auch kurz auf den Rechtsschutz im Behandlungs- und Betreuungskontext eingegangen werden und die Zuständigkeit der Patientenanwaltschaft und Bewohnervertretung dargestellt werden.

.....

VORTRAGENDE



Mag.ª Aloisia Angermair, DGKS

Stellvertretende Pflegedirektorin Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck, Leitung des Pilotprojekts für die Verbesserung der Versorgung von PatientInnen mit Demenz und des Projektes „Der alte Mensch im Krankenhaus“.



Mag.ª Verena Bramböck, BA

Sozialarbeiterin an der gerontopsychiatrischen Station A3 am LKH Hall in Tirol, Diplomstudium der Gesundheitswissenschaften an der UMIT Hall in Tirol, Mitarbeiterin am laufenden Forschungsprojekt als Fortsetzung der Diplomarbeit im Bereich dementielle Erkrankungen am LKH Hall in Tirol.



Mag.ª Beate Czegka, MAS, DGKS

Mag. Beate Czegka, MAS, DGKS, Abteilungsvorstand der Abteilung Pflegemanagement der Tirol Kliniken GmbH, Koordinatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken**.



Ass.-Prof.ª Dr.ª Daniela Deufert, DGKS

Pflege- und Gesundheitswissenschaftlerin, Universitätsassistentin am Department für Pflegewissenschaft und Gerontologie, UMIT Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik, Hall in Tirol.



Dr.ª med univ. Michaela Defrancesco, MSc, PhD

Fachärztin für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Leiterin der Gedächtnissprechstunde der Univ.-Klinik für Psychiatrie I, Innsbruck, Mitarbeiterin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken** sowie an klinischen Forschungsprojekten im Bereich dementieller Erkrankungen an der Medizinischen Universität Innsbruck.



Mag.ª iur. Gertrud Geisler-Devich, DGKS

Geschäftsführerin des tirolweit tätigen Vereins VAGET (Mobile psychiatrische Pflege und TagesTherapieZentrum für Menschen mit Demenz in Innsbruck), Vorstandsmitglied der ARGE Mobile Dienste Tirol, Mitglied der Arbeitsgruppen „Demenzfreundliches Innsbruck“ und „Alter und Sucht“, Referentin im Bereich Gesundheits- und Sozialbetreuungsberufe sowie Pflegegeld.



Mag.ª Petra Jenewein

Klinische- und Gesundheitspsychologin, Dipl. Psychogerontologin, Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Demenz, Leiterin des Demenz-Servicezentrums der Caritas Tirol, Innsbruck.



Helge Kronsteiner, DGKS

Stationsleitung einer Demenzstation eines Wohn- und Pflegeheimes, Basales und mittleres Pflegemanagement, Vortragende bei Basisschulungen der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken**.



DSA Andrea Kofler

Sozialarbeiterin an der Univ. Klinik für Neurochirurgie und Univ.-Klinik für HNO/HSS; Mitarbeiterin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken**, Mitglied der Opferschutzgruppe am Landeskrankenhaus Innsbruck.



Mag.ª Christine Müllner-Lacher, MSc

VertretungsNetz Patientenanwaltschaft, Bereichsleiterin Salzburg-Tirol, als Patientenanwältin seit 1998 auf psychiatrischen Abteilungen und gerontopsychiatrischen Abteilungen tätig.



Bettina Oswald-Goebel, DGKS

Lehrbeauftragte an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Kufstein, Kommunikationstrainerin, zertifizierte MAS-Trainerin und Leiterin von zwei Angehörigengruppen pflegender Angehöriger dementer Menschen.



Univ.-Prof. Dr. Reinhold Schmidt

FA für Neurologie, Abteilungsleiter der klinischen Abteilung für Neurogeriatrie an der Universitätsklinik für Neurologie in Graz.



Sabrina Zangerl, DGKS

Stationsleitung VTT Chirurgie 9 Süd, Landeskrankenhaus - Universitätskliniken Innsbruck, Memory Nurse (Beratung und Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus) und Multiplikatorin der Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ der **tirol kliniken**.

ANMELDEFORMULAR

.....
Name

.....
Adresse

.....
Kontakt (Telefonnummer/E-Mail-Adresse)

Jeder Workshop wird einmal wiederholt. Somit haben alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, zwei Workshops zu besuchen.

Ich möchte mich verbindlich anmelden für (bitte ankreuzen)

- 13:30-15:00
- Workshop 1 (Recht und Hilfe)
 - Workshop 2 (Angehörigengruppen)
 - Workshop 3 (Den Alltag zuhause meistern)
 - Workshop 4 (Den Krankenhausalltag meistern)

- 15:30-17:00
- Workshop 1 (Recht und Hilfe)
 - Workshop 2 (Angehörigengruppen)
 - Workshop 3 (Den Alltag zuhause meistern)
 - Workshop 4 (Den Krankenhausalltag meistern)

Anmeldung bis **spätestens 10.10.2016** unter praxistag.demenz@tirol-kliniken.at,
Tel.: 050 504-330 00, Fax: 050 504-330 05

Die Workshops und Vorträge sind kostenlos. Für die Workshops ist die Teilnehmerzahl begrenzt und eine Anmeldung ist erforderlich. Bei Verhinderung wird um Abmeldung gebeten. Die Vorträge sind frei und ohne Anmeldung zugänglich.